

# IHRE SPENDE HILFT!

**Diakonie**   
Katastrophenhilfe

Bitte helfen Sie mit einer Spende und zeigen Sie den leidgeprüften Menschen im Ost-Kongo, dass sie nicht vergessen sind. Gemeinsam schaffen wir es, wieder Hoffnung in die Gesichter dieser Menschen zu zaubern.

## 29 Euro für ein Nahrungspaket

Ihre Spende sichert vier Monate lang das Überleben einer Familie. Das Paket enthält 25 kg Reis und Mais, 13 kg nahrhafte Hülsenfrüchte und 1 kg Salz.



## 45,50 Euro für ein Familienpaket

Damit helfen Sie einer Flüchtlingsfamilie, die alles verloren hat. Ein Paket besteht aus: Besteck, Geschirr, einem Topf, zwei Wolldecken, gebrauchter Kleidung und Stoffen, Seife, einem Moskitonetz und einem Wasserkanister.



## 200 Euro für Medikamente

Das reicht für die Basismedikamente und das Verbrauchsmaterial wie Mullbinden und Pflaster für eine der Gesundheitsstationen.



**Diakonie Katastrophenhilfe**  
Postfach 10 11 42  
70010 Stuttgart  
[www.diakonie-katastrophenhilfe.de](http://www.diakonie-katastrophenhilfe.de)

**Haben Sie Fragen? Unser Serviceteam berät Sie gerne!**  
Telefon 0711 / 2159-568  
Telefax 0711 / 2159-390  
E-Mail [kontakt@diakonie-katastrophenhilfe.de](mailto:kontakt@diakonie-katastrophenhilfe.de)  
Artikel bestellen (Nr. 219 200 040): Telefon 0711 / 2159-777

**Spendenkonto 502 502 BLZ 210 602 37 (EDK)**

**Impressum:** Herausgeber: Diakonisches Werk der EKD e.V.  
Redaktion: Birgit Schmid, Thomas Sandner (V.i.S.d.P.).  
Gestaltung: Scharrer Social Marketing.  
Fotos: Jörg Böthling, Werner Gartung, Thomas Lohnes, Christoph Püschner, Reuters.

Mitglied der  
**actalliance**



# DER FERNE NÄCHSTE

**Diakonie**   
Katastrophenhilfe

Ausgabe 3/2010

Katastrophenhilfe aktuell



## Das vergessene Leid

Seit 1998 starben im Ost-Kongo mehr als fünf Millionen Menschen. Die Regierung erklärt den Konflikt für beendet. Doch noch immer brennen Milizen ganze Dörfer samt ihren Bewohnern nieder. Sie vergewaltigen brutal und gezielt Frauen und Mädchen.

Nichts, was die Menschen in der Provinz Nord-Kivu auf ihren Feldern anbauen, ist vor den

Rebellengruppen sicher. Bittere Armut, Hunger und Mangelernährung sind die Folge.

Wir wollen unsere Hilfe für die Menschen im Ost-Kongo jetzt ausbauen. Für die Flüchtlingsfamilien stellen wir Hilfspakete zusammen, statten Gesundheitsstationen mit Medikamenten aus und geben Bauern neue Starthilfe. **Bitte helfen Sie uns dabei mit einer Spende!**

## Die Ärmsten gemeinsam unterstützen!



Wird die Mühe dieser Menschen belohnt? Marodierende Rebellen machen die Ernte häufig zunichte. Die Menschen im Ost-Kongo fürchten um den Ertrag ihrer Arbeit und um ihr Leben.

Neema ist 15 Jahre alt und lebte mit ihren Eltern in dem Dorf Rutshuru in der Provinz Nord-Kivu. Sie erzählt:

„An einem Morgen in der Regenzeit arbeitete ich mit meinen Eltern auf dem Feld, als drei uniformierte und bewaffnete Männer auftauchten und erst meine Eltern bedrohten. Dann kam einer von ihnen auf mich zu und griff mich an. Als meine Mutter dies sah, fing sie an zu schreien und die Männer erschossen sie. Mein Vater wollte eingreifen und wurde auch getötet. Danach fing er an, mich einer nach dem anderen zu vergewaltigen. Ich wurde ohnmächtig und kann mich an nichts mehr erinnern. Bauern brachten mich zum Gesundheitszentrum Afya in Kiwanja, wo ich wieder aufwachte.“

Heute ist Neema physisch geheilt, aber sie ist nur noch ein Schatten ihrer selbst und weiß nicht, wie sie ohne Eltern weiterleben soll. „Ich möchte nie mehr dahin zurückkehren, wo ich den Vergewaltigern begegnete“, sagt sie.

### Vergewaltigte Frauen sterben hilflos im Busch.

Fast alle Konfliktparteien im Kongo setzen Vergewaltigung systematisch als Waffe ein. Ein Drittel der Opfer ist unter 18 Jahre alt. Sie tragen, wie Neema, oft schwere innere Verletzungen davon oder werden mit HIV und anderen Krankheiten angesteckt. Aber es gibt kaum Krankenhäuser und Gesundheitsstationen, um

die Vergewaltigungsoffer zu behandeln. So sterben viele Mädchen und Frauen ohne Hilfe schwer verletzt irgendwo im Busch.

### Die Menschen können nicht zeigen, was in ihnen steckt.

Nach UN-Angaben waren im August dieses Jahres alleine in Nord- und Süd-Kivu 1,5 Millionen Menschen auf der Flucht. Sie sind im eigenen Land darauf angewiesen, bei einer hilfsbereiten Familie unterzukommen. Doch die aufnehmenden Familien sind meist selbst sehr arm. Wenn die Flüchtlinge in ihre Dörfer zurückkehren, leben sie in ständiger Angst und nicht selten wird die Ernte auf den Feldern wieder zerstört, bevor sie eingefahren ist.

So leiden Millionen Menschen Hunger oder sind mangelernährt. Am Schlimmsten trifft es natürlich die Kinder. Sie können oft auch keine Schule besuchen und haben keinen Zugang zu einer geregelten Gesundheitsversorgung.

### So helfen wir den Menschen:

Trotz der schwierigen Bedingungen steht die Diakonie Katastrophenhilfe den Menschen im Kongo seit zehn Jahren bei.

**Nothilfe für Vertriebene:** Hilfsteams unserer Partnerorganisation verteilen in Nord-Kivu unermüdet Nahrungsmittel und andere Hilfsgüter an Vertriebene und aufnehmende Familien. Nur so können die Menschen überleben. 4.750 Familien in den Orten Oicha, Mavivi und Mbua in der Region Beni profitieren von diesem Projekt. Doch der Bedarf ist viel größer!

**Hilfe für Opfer sexueller Gewalt:** Wir unterstützen zehn örtliche Gesundheitsstationen mit Medikamenten und Verbrauchsmaterial. Im vergangenen Jahr kamen 1.055 missbrauchte Frauen und Mädchen dorthin. Die Helferinnen und Helfer bieten hier auch Notfallsprechstunden an. Jetzt wollen wir die psychosoziale Betreuung der Opfer weiter ausbauen.

**Saatgut für einen Neuanfang:** Die Vertriebenen und die aufnehmenden Familien sollen wieder aus eigener Kraft für ihren Lebensunterhalt sorgen können. In Orten wie Kayna, Kirumba, Kanyabayonga erhalten 20.327 bedürftige Familien Geräte und Saatgut. Auf Übungsfeldern lernen sie in 400 Gruppen Methoden nachhaltiger Landwirtschaft kennen.

## PAKISTAN

### Flutopfer brauchen weiterhin dringend Hilfe

Das Wasser ist weg, jetzt ist das Ausmaß der Zerstörung sichtbar: Kaum ein Stein steht mehr auf dem anderen. Die Flut hat alles mit einer dicken Schlammschicht bedeckt. Das Vieh ist verendet, die Ernte vernichtet, die Felder zerstört.

Neben den Provinzen Punjab und Sindh in Zentral- und Südpakistan sind besonders die Menschen im Nordwesten des Landes, in der Provinz Khyber Pakhtunkhwa, stark betroffen. Diese Regionen sind es auch, auf die die Diakonie Katastrophenhilfe ihre Hilfsmaßnahmen konzentriert. Noch immer werden die Menschen mit warmen Mahlzeiten und Trinkwasser versorgt. Sie erhalten Zelte als Notunterkünfte sowie Haushalts- und Hygienesets.

Gleichzeitig gehen die Aufräumarbeiten weiter. Einheimische Partnerorganisationen stellen Schaufeln und schweres Gerät zur Verfügung, um die Straßen und Dörfer von Schutt und Schlamm zu befreien. In einem „Cash-for-Work“-Programm („Geld für Arbeit“) helfen die Betroffenen mit und sichern so ihren Lebensunterhalt. Bald sollen die ersten Häuser wieder stehen. Auch landwirtschaftliche Hilfe tut Not: „Wir benötigen dringend Saatgut und Dünger, damit wir uns wieder selbst versorgen können. Die nächste Aussaat steht im Oktober an“, meint ein Kleinbauer im Distrikt Nowshera.

Auch der Bau von 60 Notschulen schreitet voran, damit die Kinder zur Schule gehen können und so wieder ein wenig Alltag im Chaos einkehrt. Dank Ihrer Spende unterstützt die Diakonie Katastrophenhilfe derzeit rund 130.000 betroffene Menschen in Pakistan.



## NIGER

### Nach der Dürre kam die Flut

Seit Monaten herrscht in der Sahelzone eine schwere Hungersnot. Nachdem im vergangenen Jahr vielerorts fast gar kein Regen fiel, haben allein in Niger etwa sieben Millionen Menschen nicht genug zu essen – fast die Hälfte der Bevölkerung. Die Sahelländer gehören ohnehin schon zu den ärmsten der Welt.

Als Ende August endlich die langersehnten Niederschläge kamen, konnte der ausgetrocknete Boden die außerordentlichen Regenmengen nicht aufnehmen. Schwere Überschwemmungen waren die Folge.

Die ungewöhnlich heftigen Regenfälle spülten das Getreide von den Feldern und vernichteten einen großen Teil der Ernte. 200.000 Menschen verloren ihr gesamtes Hab und Gut.

Gemeinsam mit der lokalen Partnerorganisation ADA versorgt die Diakonie Katastrophenhilfe am Nigerfluss etwa 3.700 Hungernde jetzt mit Nahrungsmitteln. Um sich bald wieder selbst ernähren zu können, erhalten die Menschen außerdem Gemüsesaatgut und landwirtschaftliches Gerät.

Dürre und Überschwemmungen erschweren den Menschen im Niger das Überleben aus eigener Kraft.

Die Diakonie Katastrophenhilfe bleibt bei den Menschen, solange sie Hilfe benötigen. Auch dann, wenn Katastrophen aus dem Blickfeld der Medien verschwinden.



## Jahresbericht 2009

Transparent und anschaulich erfahren Sie im Jahresbericht, welche weltweiten Hilfsprogramme die Diakonie Katastrophenhilfe im Jahr 2009 durchgeführt hat.

Sie finden Hintergrundberichte zu aktuellen Themen, Informationen zur Arbeitsweise der Diakonie Katastrophenhilfe und natürlich die ausführlichen Zahlen des Jahres 2009 in Bilanz und Jahresrechnung.

Jetzt kostenlos bestellen unter:  
Telefon 0711/2159-777  
Artikel-Nr. 219 100 230 (deutsch)  
Artikel-Nr. 219 100 100 (englisch)  
Format DIN A4, 52 Seiten.



Die Diakonie Katastrophenhilfe konzentriert sich bei ihrer Arbeit auf die Provinz Nord-Kivu im Ost-Kongo. Hier ist das Leid der Flüchtlinge am dramatischsten.

